

Eine alle Geschichte.

Erzählt von G. Keller.

Sieben schlug die Uhr in der Kanzlei des Herrn Justizrats Menberg sechs Uhr. Die Schreiber vertieften pünktlich mit dem letzten Schläge das dumpe Bureau, um sich unter die auf der Straße der Großstadt sich wälzenden Menschenmassen zu mischen.

Nur in dem neben dem Geheimkabinett des Herrn Justizrats befindlichen Zimmer saß noch ein Mann am Schreibtisch und arbeitete. Jetzt legte er die Feder weg, stand auf und geht ein paar Mal im Zimmer auf und ab. Es ist ein schöner, stattlicher Mann mit grauem Haar und Schnurrbart, ein guter Fünzfürger. Aus einem Faße, worüber Einlauf des Buchhalters steht, nimmt er eine Zeitung heraus und vertieft sich in deren Lesüre. Pünktlich bleibt, wie gelehrt, sein Blick an einer Stelle haften. Es heißt da: „Gestern wurden mehrere Schüler des Rupprechts Gymnasiums wegen Teilnahme an einer Schülerverbindung, „Abolvia“, dimittiert. Es ist das eine harte Strafe, besonders für deren Angehörige, da in den nächsten Wochen bereits die Schlussprüfungen beginnen.“ Beim Lesen dieser Zeilen überfällt ein leichtes Zittern den starken Mann. Er richtet sich empor, bekümmert sich mit seinem Ueberzieher, nimmt Hut und Stock und entfernt sich finsternen Wides durch den langen Korridor in die nahegelegenen Anlagen.

Inwiefern mag wohl jene kurze, eigentlich ziemlich uninteressante Zeilennotiz diesen Mann so berührt haben? Sollte er vielleicht gar der Vater eines der beteiligten disziplinierten Schüler sein?

Das war nun Gottfried Baumgartner—so hieß nämlich der Buchhalter des Herrn Justizrats Menberg—nicht. Er war ja Junggeselle und hatte keine beraterischen Sorgen eines Familienvaters. Die Erinnerung an eine alte Geschichte vielmehr war es, welche jene Bewegung in ihm hervorrief.

Es war schon lange her, bald über dreißig Jahre, da war Gottfried Baumgartner noch ein blondgelockter, hochaufgeschossener Jüngling und Schüler der obersten Klasse des Rupprechts Gymnasiums gewesen. Viele Entbehrungen hatte es ihn gekostet, bis er es so weit gebracht hatte. Denn sein Vater war sehr früh gestorben und seine Mutter lebte in den dürftigsten Verhältnissen.

Doch dank seines Talentes und Fleißes war es ihm gelungen, die Schwierigkeiten, die sein Studium begleiteten, zu überwinden; in Jahresfrist vollends sollte ihm die goldene Freiheit winken. Welche Zukunft war ihm, dem gefunden und tüchtigen jungen Manne, dann eröffnet, wenn ihm erst die Pforten der Alma mater sich aufschließen würden!

Was er doch an Geistesbildung allen seinen Mitschülern überlegen und ihm von seinen Lehrern schon eine vielversprechende Zukunft prophezeit. Da Gottfried Baumgartner die ihm in der Schule obliegenden Arbeiten spielend erledigte, so war ihm vom Rektor des Gymnasiums gestattet worden, jüngeren Gymnasialklassen Unterricht in verschiedenen Fächern zu erteilen, was ihm in seinen dürftigen Verhältnissen sehr wohl that, da er dadurch ein hübsches Stück Geld verdiente. So war es auch gekommen, daß er bei seinen ärmlichen Verhältnissen an der am Gymnasium schon viele Jahre bestehenden „Abolvia“ sich beteiligen konnte. Mitglieder dieser allerdings nach den Statuten des Gymnasiums verbotenen Verbindung waren sämtliche Schüler der letzten Klasse mit Ausnahme eines Einzigen, welcher sehr schwach begabt war und als sogenannter Postscriptpöbel des Rektors galt, bei welchem er sich auf diese Weise einzuschmeicheln versuchte. Er wurde wegen seines zweideutigen Charakters daher auch von seinen Mitschülern gemieden.

Die jungen Leute, die im durchschnittlichen Alter von achtzehn bis zwanzig Jahren standen, durften nach strenger Verordnung des Rektors, den sie um Genehmigung eines erlaubten Kneipabend angegangen hatten, einen solchen nicht veranstalten, und griffen daher zum unerlaubten, zum ja, wie bekannt, verbotenen Frucht süßer Schmelz. Einmal in der Woche Abends schliefen sie auf Umwegen in das etwas außerhalb des Centrums der Stadt gelegene Wirtschaftshaus „zum grünen Baum“, welches unter Bäumen versteckt an dem die Stadt durchfließenden Gebirgsstrom inmitten gelegen war. In einem Saale der Wirtschaft wurde dann regelrecht nach Burschenart getneipet und wurden frohe Lieber gelungen.

Gottfried Baumgartner war im letzten Semester vor Beginn der Prüfung, die den Abschluß der langen Gymnasialzeit bildete, zum Präses der „Abolvia“ gewählt worden, da er wegen seines offenen Charakters, seines liebenswürdigen Benehmens und seiner geistigen Anlagen bei allen seinen Kameraden beliebt war; zwei derselben waren ihm als weitere „Chargierte“ beigegeben. Er hatte anfangs zwar mit Rücksicht auf die Gefahr, die für ihn mit einer solchen Stellung verbunden war, zumal die sogenannten „Chargierten“ im Falle des „Auflösens“ stets mit Dimission bestraft wurden, abgelehnt, da er mit Rücksicht auf seine Mutter und seine Verhältnisse sich hierauf nicht einlassen zu können glaubte.

Doch war er schließlich durch Zureden, auch von Seite von Philosophen, die bereits in Amt und Würden standen, und immer noch ihr Interesse der „Abolvia“, der sie eins angehörten, zuwendeten, dazu bestimmt worden.

Eines Abends—die Prüfungen standen bereits vor der Thüre,—da waren die Abolventen wieder zusammengekommen, zumal es galt, den Landesherrn für den Schlussommer einzulieben. Während Alles im besten Gange war, da ertönte plötzlich von einem als Späher ausgestellten Kameraden der Ruf: „Wir sind entbedt; retze sich, wer kann!“ Gottfried Baumgartner übernahm die kritische Situation. Das Gasthaus war von Schulleuten umstellt; der Rektor—vor ihm als Valadin der Rebellion—versuchte den Eingang zum Saal zu erzwingen, um die jungen Zeher wie gemeine Banditen aufzufahren.

Doch gelang es noch den Meisten, zu entkommen und die Linde der umschließenden Schulleute zu durchbrechen; einige Vorsichtige versteckten sich im Keller. Gottfried Baumgartner, welcher die ihm und seine Kameraden blühenden im Lokale befindlichen Gegenstände wegräumen wollte, war schließlich der Einzige, der dem nach Einbrechen der Thüre vordringenden Pöbel somit nachfolgendem Rektor nicht mehr entgehen konnte und sich daher denselben auf Gnade und Ungnade ergeben mußte.

Am nächsten Tage war großes Verhör des Angeklagten Baumgartner. Er sollte nach Beschluß des Lehrerrathes lediglich dimittiert werden, wenn er die beiden anderen „Chargierten“ angeben würde, da solche, um ein Exempel zu statuieren—wie der Herr Rektor sich ausdrückte—auch dimittiert werden sollten. Würde Baumgartner dieselben nicht angeben, so sollte er relegiert, das heißt von jedem ferneren Besuche eines Gymnasiums ausgeschlossen werden.

Gottfried Baumgartner war nicht Angefichts, doch vollkommen ruhig vom Verhör aus dem Rektorate in das Klassenzimmer zurückgeführt. Er sollte zwei Stunden Bedenkzeit haben; nach Verlauf derselben sollte er neuerdings vorgeführt werden und je nach seiner Antwort sein Urtheil in Empfang nehmen.

Gräßlich waren diese zwei Stunden für Gottfried Baumgartner. Auf der einen Seite stand seine Zukunft, auf der anderen Seite auch die von noch zwei Kameraden, die er bei seinem Charakter nicht verrathen wollte, auf dem Spiele.

Er überlegte; die Glocke des Rektors läutete, da die zwei Stunden abgelaufen waren; Gottfried Baumgartner wurde abgerufen. Ehe er aus dem Klassenzimmer ging, blühte er noch einmal seine beiden Kameraden, die in seiner Nähe saßen, und deren Loos er nun in der Hand hatte, an. Bittend blickte er ihnen in die Augen und den bleichen Gesichtern in die seinigen.

Sein Entschluß war gefaßt. Zehn Minuten später war Gottfried Baumgartner nicht mehr Schüler des Rupprechts Gymnasiums. So erlosch sein bis vor Kurzem noch so leuchtendes Stern.

Gottfried Baumgartner konnte es nicht mehr mit ansehen, wie seine Kameraden in Hülfe die goldene Freiheit erlangen; er verließ die Heimath.

Erst nach vielen Jahren kehrte er wieder zurück. Seine ehemaligen Kameraden waren inzwischen zu guten Stellen, Manche sogar, die früher durch allzu große Begabung sich nicht ausgezeichnet hatten, waren zu hohen Aemtern und Würden gelangt.

Gottfried Baumgartner wollte sich an diesen und jenen, doch wollten sie ihn nicht mehr kennen. So wies ihn sogar ein höher Herr, einer von den zwei ehemaligen Kameraden, die er einstens in seiner Großmuth gelohnt hatte, die Thüre mit den Worten, an solche Jugendthorheiten erinnere man sich nicht mehr.

Es war so weit gekommen, daß Gottfried Baumgartner als Schreiber sein Brod verdienen mußte, bis er endlich in der Kanzlei des Justizrats Menberg—des anderen von ihm seiner Zeit vor Dimission bewahrten Kameraden—als Buchhalter ein besseres und angenehmeres Unterkommen gefunden hatte.

Eben kehrt Gottfried Baumgartner von seinem Spaziergang zurück. Als er die belebten Straßen wieder betritt, begegnet ihm ein alterer Herr in reicher Uniform, mit vielen Orden geschmückt, in gebücker Haltung, den Rücken getrimmt.

Als er Gottfried Baumgartner erblickt, wendet er sein hohes Haupt zur Seite. Gottfried Baumgartner geht hoch aufgerichtet strammes Schrittes an ihm vorüber. Die hinter ihm gehenden Spaziergänger sagten: „Wie ganz anders mußte diesen alten Herrn da die herrliche Uniform zieren!“ Sie hatten nicht ganz Unrecht.

U n A. G. Schallenberg haben wir einen vortrefflichen Congreßmann und ist es nicht mehr als weise und recht, daß er wieder nominirt wurde und die Bürger des 5ten Congreßdistrikts von Nebraska werden die Verdienste Schallenberg's, die er sich im Congreß wie er erworb, indem er verschiedne, für diese Gegend sehr wichtige und notwendige Bills mit durchbringen half, wohl zu würdigen wissen und durch eine Wiederwahl ihre Anerkennung bezeugen.

Die Einsteigerung unseres Courthauses ist längst vorüber, doch ist darüber noch nachträglich etwas zu sagen, das namentlich für die Deutschen des County's von Interesse ist, da die Deutschen diese frühere Willdnig besiedelt haben und trotz aller Entbehrungen und Strapazen aushielten und diese Gegend zu dem machten was sie jetzt ist. Die Geschichte der Besiedlung unseres County's von Anbeginn bis zu späteren Zeiten, die Schilderung der Gefahren, Entbehrungen und Hindernisse des Fortkommens sowie einige Ergebnisse der damaligen Ansiedler u. s. w., wurde wahrheitsgetreu geschildert und in deutscher Sprache herausgegeben und gedruckt. Viele haben Exemplare dieser kurzgefaßten deutschen Geschichte, in welcher leider viele Druckfehler enthalten sind, Moran die Druckerei der damaligen „Omaha Post“ die Schuld trägt, doch diese lassen sich verbessern. Als es sich nun bei der künftigen Einsteigerung darum handelte, den Inhalt genannten Gesetzes zu bestimmen, was wäre das selbsteherständlich ergewesen, als diese deutsche Geschichte Hall County's, die Geschichte der Deutschen in dem betreffenden Comite, an dessen Spitze der Deutschhasser Abbott stand, paßte es eben nicht und wolgedessen erhielten die Deutschen durch diese Mißachtung einen Schlag in's Gesicht der Alle unangenehm berühren wird. Wir möchten gern eine Angabe der Gründe hören, welche das betr. Comite veranlaßte, so zu handeln, wo doch, wie Hr. John A. Thompson in seiner bei Gelegenheit der Einsteigerung gehaltenen Rede so klar und unwiderleglich darlegte, die Deutschen allein das Verdienst gebührt, Hall County zu dem gemacht zu haben als was wir es heute sehen.

Ein wirklicher Circus kommt.

Ringling Bros., der größte Circus der Welt macht demnach hier sein Erscheinen. Der größte Circus der Welt nebst Menagerie und Hippodrom wird in Grand Island wiederum Vorstellungen geben am Mittwoch den 10. September. Es ist kaum nöthig hervorzuheben, daß dies Ringling Brothers Circus ist, denn diese großartige Amphitheatrum wird jetzt allgemein als der größte Circus der Welt anerkannt. Diese Superiorität wird nicht nur bezüglich der Größe zugestanden, trotzdem es 65 Eisenbahnwaggons doppelter Länge nimmt um ihn von Stadt zu Stadt zu transportieren und hunderte von Pferden sowie Leute werden gebraucht die Vorstellungen aufzuführen. Auser seiner umfassenden Immenität ist es eine Schauluststellung moderner Methoden, die der Originalität des 20sten Jahrhunderts, und seine Vorstellungen sind stets so vorzüglich, sodas er einzig in seiner Art dasteht. Seit dem letzten Besuche des Circus in dieser Gegend haben sich viele Dinge ereignet, nämlich: die Schauluststellung ist visirig vergrößert worden und jeder familiäre Zug ist durch völlig neue Handlungen erlebt worden. Die Menagerie ist die vollständigste zoologische Kollektion der Welt und besitzt, soweit bekannt, die einzigste lebende Giraffe; das Hippodrom bietet eine thatsächliche Reproduktion der aufregenden Sports und Wettkämpfe des alten Rom, und die arenische Vorstellung stellt so hoch über allen anderen was je in diesem Lande gesehen wurde, daß es eine Ummwälzung auf diesem Gebiete der Artistenfunktion verursachte. Die Akrobaten, Gymnasten, Luftkünstler, Reiter und anderen Spezialisten zählen dreihundert der bestbezahlten europäischen und amerikanischen Artisten, einschließlich der Dumbars, den berühmten Luft-Vollgeuren direkt von Australien; die Ty Bell-Schwester, die menschlichste Luftkünstlerin; die Bettis; die weltberühmte Nelsonfamilie von zehn großartigen Akrobaten; das Holloway-Trio von Seiltänzern; die Robertsfamilie; Genero und Theol, die größten aller Kautschukmenschen; dreißig Reiter, einschließlich der Davenport, der Hobsons, Friedrich und Auguste Schadel, John und Michael Rooney, Julia Lonande und eine lange Liste anderer notablen Künstler. Die dreifache Thieraktion des Circus bilden Capt. Webb's Jongleur-Seelöwen, Prof. Wood's Hund- und Pong-Circus, sowie Pearl Souber's Herde von 20 Romandanten-Elephanten. D'riens neue und prachtvolle Rouostät: das militärische Pferdeballet, ist die großartigste, schönste und erstaunlichste Leistung ihrer Art und bildet eine der größten Sensationen der Saison. Die Parade, welche den Circusstag eröffnet, ist dieses Jahr völlig neu und überstrahlt an Pracht und Selbigenheit alles jemals in Umzügen unternommen. Dieses sind nur einige wenige der Eigenheiten dieses großartigen Circus, der mehr denn je den wohlverdienten Ruf rechtfertigt, die größte Schauluststellung der Welt zu sein.

Verhandlungen der Supervisoren.

(Fortsetzung von letzter Woche.)

Die Behörde ging dann in Sitzung als Comite des Ganzen zur Durchsicht von Rechnungen, mit Gallager im Stuhl. Hiernach wurden alle Rechnungen günstig einberichtet, außer der von Henry Börsen für \$200 für Wegschaden, welche nicht erlaubt wurde. Die von Hammond Bros. & Stevens von \$26 wurde im Betrage von \$17.50 erlaubt, Rest von \$8.50 nicht. Die von Dr. H. A. Abbott für \$12.50 für Salär wurde zu nächster Versammlung übergelegt. Edward Volz, \$5 für Brückenreparatur, nicht erlaubt, ebenso die von S. P. Petersen, \$1.50 für Fahrgehd. Die von G. E. Lytle, \$2 50, Gefängnißreparatur, wurde dem Sheriff für Guthetigung überwiesen und die Forderung von Fred T. Sähßen, für Schaden durch Graben, wurde dem County-anwalt überwiesen.

Der Bericht wurde auf Antrag von Lorenzen angenommen wie vorlesen. Auf Antrag von McCutcheon wurde den verschiedenen Comiteen für die Statistische Einsteigerung und den Zeitungen der Stadt ein Dankesvotum gegeben für ihre ausgezeichnete Arbeit und den Erfolg den Ceremonien.

Auf Antrag von Lorenzen wurde das Datum der Vertagung auf dem 2. Sept. festgesetzt. Lorenzen berichtete über Verkauf von altem Brändenholz für \$8 und legte Schachmeister's Quittung darüber vor. Besuch von David H. Armstrong um Aufnahme in das Soldatenheim wurde bewilligt.

Die Behörde vertagte sich dann, zum Zweck, die Arbeit am Bau des Courthauses zu beschleunigen.

Folgende Rechnungen wurden erlaubt:	
G. B. Winger, Tage u. Meilengeld	\$ 19 20
J. J. Lorenzen, „	13 60
Henry Kiel, „	18 00
Edgar Ritter, „	6 00
R. B. McCutchan, „	9 30
John Ewing, „	23 60
John Gallager, „	18 00
J. V. Schapp, Porto und Expens.	6 85
G. M. Pabe, Gehalt, „	45 00
S. R. Taylor, Gefangenenpflege	135 35
Reinhold Köhler, Termin Die Bericht	37 58
Reh Tel. Co, Dienst	11 40
G. J. Gas Co, Juli Gas	50
Cin Electric Light Co, Juli Licht	13 48
W. A. Boquette, Substanz (Arme)	1 50
A. D. Sears, Korn für Farm	31 75
J. J. Herman, Maßkisten u. Logis	1 75
Wingert Bros, Kaffee für Gef. Ein	5 25
Reinmayer, Waaren	9 90
Matthew's Buchhandlung, Waaren	12 75
John Gallager, Gebrauch des Telephons	70
Sekretär des Programm-Ausschusses	90 19
Standard Bridge Co, Brückenrep.	54 72
G. M. Volz, Brückenrep.	49 25
Henry Steinmeyer, Brückenrep.	6 45
J. R. Brown, Brückenrep.	21 00

J. V. Schapp, Countyclerk.

Grand Island, 2. Sept. 1902.

Versammlung beim Vertagung, Alle anwesend außer Winger; Vorsitzender Ewing im Stuhl. Protokoll der letzten Versammlung vorlesen und angenommen. Besuch um Aufnahme in die Soldatenheimath von Geo. Spelbring und Harriet Lamphear vorlesen, dem Ausschuß für Soldatenheimath überwiesen. Gallager berichtete den Verkauf alten Brändenholzes im Betrage von \$8 und reichte Quittung für den Summe vom County-Schachmeister ein. Bericht angenommen.

Ausschuß für Soldatenheimath berichtete zu Gunsten der Aufnahme von Geo. Spelbring und Harriet Lamphear. Bericht angenommen. Räder berichtete über eine Subscription im Betrage von \$7.60, ausgebracht von folgenden Personen, um zur Bezahlung der Pflege eines Negers, welcher im St. Francis Hospital krank darniederlag und starb, beizutragen: Isaac Trice, Arthur Gairy, Andy Baker, Harry Weehan, Wesley Clay, Grant Clay, Bud King, John Bankton, John Sears, und Louis Johnson. Räder präsentirte eine Quittung vom County-Schachmeister für den Betrag. Der Bericht wurde angenommen und angeordnet die Namen der Subscribenten dem Protokoll einzuverleiben.

Der Bericht des Staats-Examines G. J. Robinson über die Belege von County-Schachmeister John Thompson für den Rest seines Termins vom 4. bis 9. Januar 1902 und diejenigen von F. C. Slusser bis zum Geschäftsclausur am 19. Juli 1902 wurde vorlesen und dem Finanzausschuss nebst Countyanwalts überwiesen.

Die Behörde machte dann Pause bis 4 1/2 Uhr Nachm. Bei Wiederverkammung um gen. Zeit waren alle Mitglieder, Winger ausgenommen, anwesend. Besuch um Aufnahme in die Soldatenheimath von Jones H. Whitney vorlesen und vorweisen. F. M. Augustine erschien und erklärte sein Angebot für das Drucken von Formularen und die Forderung welche gelegentlich der Versammlung am 29. Juli theilweise nicht erlaubt wurde.

Der Finanzausschuss berichtete, die Berichte des Staats-Examines über die Office des County-Schachmeisters in Betrachtung gehabt zu haben und empfahl, den Bericht entgegenzunehmen und einzureichen. Bericht angenommen. Ewing berichtete den Verkauf alten Brändenholzes im Betrage von \$8 und überreichte die Quittung des Schachmeisters hierfür. Bericht angenommen. Countyanwalts Horth berichtete über die Forderung von F. J. Sähßen für Schaden verursacht durch den Graben in Sec. 22-12-9, welche ihm gelegentlich der letzten Versammlung der Behörde

übergeben wurde, und erklärte, daß bei genauer Untersuchung er gefunden habe, die Schabener'sche Forderung resultire von dem unvollständigen Zustand des Grabens und er verwies die Angelegenheit an die Behörde. Hr. Sähßen, welcher anwesend war, erklärte den Zustand des Grabens und den alten Damm und Weg. Der Wege- und Brücken-Ausschuss vereinbarte mit Hr. Sähßen die Arbeit fertig zu stellen und den Graben und Damm in properen Zustand für den sicheren Verkehr darüber zu bringen, und die Forderung von Hr. Sähßen's inzwischen in Händen des Countyanwalts zu belassen.

W. A. Prince erschien in Sachen der Bürgerschaft, gegeben von der Bank of Commerce, um Depositen vom County-Schachmeister zu sichern, und erklärte, daß er thatsächlich der Einzige auf gen. Bürgschaft sei, der jetzt noch solvent ist und erbot sich dem County freiwillig die Summe von \$200 zu zahlen, wenn das County ihn seiner Verbindlichkeit enthebe. Räder beantragte die Annahme dieser Offerte, worauf Prince dem Schachmeister \$200 auszahlte und die Quittung hierfür überreichte, welche einzureichen beschloß wurde.

Countyanwalts Horth berichtete den Brief vom County-Vermeßer von Howard Co. zurück, welcher um ein Zusammengehen im Vermessen der County-Linien-Road nord von Lake Township ersucht und bemerkte, daß die Behörde die Autorität habe die Vermessung vornehmen zu lassen, falls sie dies nöthig erachte. Auf Antrag von Kiel wurde in der Sache weiter nichts gethan.

Ausschuß an Soldatenheimath berichtete zu Gunsten der Aufnahme von J. H. Whitney Angenommen.

Die Behörde ging dann in Sitzung als Ausschuss des Ganzen für Durchsicht der vorliegenden Forderungen mit Räder im Vorsitz. Nach Sitzung der selben berichtete der Ausschuss die einstimmige Billigung aller Rechnungen mit Ausnahme der folgenden:

Ueber die von D. H. Fishburn, welche in voll erlaubt wurde, stimmte Gallager: Nein! und die folgenden Forderungen wurden nur theilweise erlaubt: J. E. Troyer, \$10 für Armenbegabnisch \$5 erlaubt, Rest nicht; Augustine Bros. \$44.55 für Drucksachen, \$37 erlaubt; Henry Gorn \$37.10 für Kosten in verschiedenen Kriminalfällen, \$30.45 erlaubt, Rest auf Costaden des Countyanwaltes nicht. Bericht angenommen und alle Forderungen, wie empfohlen, bewilligt; Alle stimmten Ja! Auf Antrag von Kiel wurde die nächste Versammlung auf den 16. Sept. 1902 anberaumt. Hierauf Vertagung. Folgendes sind die bewilligten Forderungen:

Allgemeiner Fond.	
R. B. McCutchan, Tag- u. Meilengeld	\$12 00
J. J. Lorenzen, „	7 30
Oscar Köler, „	3 00
Henry Kiel, „	10 70
John Ewing, „	12 00
John Gallager, „	8 70
J. V. Schapp, Gehalt Officiere u. c.	249 35
J. H. Fishburn, Gehalt u. Ausgaben	107 65
G. M. Pabe, Gehalt für August	45 00
F. C. Slusser, Ausgaben	13 40
F. C. Slusser, Transportation bezahlt an die U. V. Bahn	3 20
F. C. Slusser Transportation bezahlt an die U. V. Bahn	1 21
H. A. Abbott, Rest des Gehalts bis 1. August	12 50
Reh Telephon Co, Aquidienzi	10 80
Henry H. Hobbs, Reparatur des Courthausdaches	11 75
G. M. Lytle, Gefängniß-Reparatur	2 50
G. M. Powers, Waaren	6 30
J. R. Brown, dito	5 37
R. Halderman, Pferde und Wagen	2 50
F. C. Troyer, Armenbegabnisch	5 00
St. Francis Hospital, Krankenpflege	36 50
Augustine Bros., Druckarbeiten	37 00
Joe Werner, Fuhrlohn	2 00
Henry Gorn, Kohlen	30 45

Bränden Fond.

F. H. Connor, Brückenrep.	10 50
Reh Langmann, Brückenrep.	7 25
H. J. Beckman, Brückenrep.	12 00

Courthaus u. Jail Fond.

Haldorf & Kirckle, Ste Schätzung	\$6450 28
----------------------------------	-----------

J. V. Schapp, Countyclerk.

W. A. Thompson, der Gouverneurskandidat der Demokraten und Populisten unseres Staates ist einer der beliebtesten Männer im Staate und zwar mit Recht. Er ist kein Werkzeug der Corporationen, wie Midway es ist und das will viel sagen. Ueberdies ist Thompson der bedeutend fähigere Mann der Weiden, ein Mann auf den Nebraska stolz sein kann, ihn als Gouverneur zu haben, da er uns Ehre machen wird. Außerdem noch ist Thompson ein Vertreter der persönlichen Freiheit, obwohl er ein treues Kirchenmitglied ist, während Midway der Kandidat der fanatischen Ruckergesellschaft ist, welche den letzten Rest persönlicher Freiheit in Nebraska zu vernichten trachtet. Kann da die Wahl zwischen den Weiden unseren Deutschen im Staate schwerfallen? Nein! Unsere deutschen Stimmgeber werden ihre Stimmen auf W. A. Thompson, dem als „Little Giant“ bekannten und weit über die Grenzen unseres Staates hinaus beliebten Mann abgeben.

Markt-Bericht.

Grand Island.

Weizen... per Bu.	50
Korn „	35
Haler „	29
Roggen „	85
Gerste „	25
Kartoffeln „	25
Hou per Tonns.	6 00
Cuttier „ per Dbd.	124
Pier... per Dbd.	13
Flüner „ per Dbd.	13
Schweine... pro 100 Pfd.	6.00-6.50
Schlachtvieh „	8.50
Kälber, fette, pro Pfd.	4

Ein beschneider Gelehrter. Von dem kürzlich verstorbenen berühmten Heidelberger Chirurgen Professor Dr. Adolf Kuhmal erzählt ein Berliner Blatt: „In dem Tage, der Kuhmal die Ernennung zur „Ercellenz“ brachte, wurde sein vertrauter Mitarbeiter Fleiner mit dem Titel Hofrath ausgezeichnet. Wie es sich gehörte, redete der junge Hofrath den greisen Meister hierauf mit „Ercellenz“ an. Kuhmal bat ihn, bei der alten Anrede zu bleiben, und als die Bitte nicht befolgt wurde, meinte er: „Nun, lieber Fleiner, wenn Sie mich Ercellenz nennen, dann werde ich Hofrath zu Ihnen sagen.“ Seitdem blieb es bei dem altgewohnten „Herr Geheimrath.“—Einem fremden Besucher, der natürlich ohne Kenntniß dieses Vorganges Kuhmal mit dem großen Titel anredete, erwiderte der Gelehrte: „Wissen Sie, wenn mich Offiziere oder Beamte besuchen, lasse ich mir die Ercellenz gefallen; eine Ablehnung würde diesen Herren gegenüber wie eine Verletzung des Landesherrn aussehen. Über sonst ist mir der Titel unbequem. Er schied sich nicht für einen Arst.“

Je nachdem. Junger Ehe- man n n: „Heute hat meine Frau wieder einmal einen Dünndarmfall gehabt.“—F r e u n d: „Was es ein schlechterer?“—J u n g e r E h e m a n n: „Zarisch; es handelte sich um einen Pelz für dreihundert Mark!“

Snedlos. „Weshalb ladet Ihr denn die junge Frau Pastor nicht mehr zu Eurem Kaffeetrinken ein?“—„Ach, die erzählt nichts weiter!“

Die Deutschen halten: Dr. August Koening's Hamburger Tropfen

für das Beste weil es bewiesen ist, das es nichts besseres gibt gegen Verspfaug und alle Uebel welche daraus entstehen. Man möcht nach deren Kenntniss eingesehen und erprobt und erhält einen gefunden Magen.

gedunden Magen.

Niedrige Raten jeden Tag.

Jeden Tag während der Monate September und Oktober, 1902, verkauft die Union Pacific Frachtverkehrs an Aufseher zu folgenden Preisen:

Von Grand Island nach Ogden und Salt Lake	\$20.00
Butte und Helena	20.00
Spokane	22.50
Portland und Astoria	25.00
Lacom und Seattle	25.00
San Francisco	25.00
Los Angeles und San Diego	25.00

Uebereinstimmend niedrige Raten von zwischentliegenden Punkten. Für nähere Information sprecht vor im Union Pacific Depot oder schreibt W. H. Loucks, Agent.

Der Herolds-Kalender für 1902 ist jetzt in unserer Office zu haben. Preis 25c.

Dr. G. Roeder. Deutscher Arzt.

Arzt und Wundarzt des St. Francis-Hospital.

Office über Buchheit's Apotheke. Grand Island, Neb.

Niedrige Runderisraten

UNION PACIFIC

GRAND ISLAND

\$15.35 nach Denver, Colorado.	1. bis 21. Juni, 22. bis 30. Juni, 1. bis 14. Juli, 15. bis 22. August, 23. bis 29. August, 11. bis 15. Sept.
\$17.85 nach Colorado Springs.	1. bis 21. Juni, 22. bis 30. Juni, 1. bis 14. Juli, 15. bis 22. August, 23. bis 29. August, 11. bis 15. Sept.
\$18.70 nach Pueblo, Colorado.	1. bis 21. Juni, 22. bis 30. Juni, 1. bis 14. Juli, 15. bis 22. August, 23. bis 29. August, 11. bis 15. Sept.
\$25.00 nach Grand Springs, Colorado.	1. bis 21. Juni, 22. bis 30. Juni, 1. bis 14. Juli, 15. bis 22. August, 23. bis 29. August, 1. bis 10. Sept.

\$27.35 nach Grand Springs, Colorado.	1. bis 21. Juni, 22. bis 30. Juni, 1. bis 14. Juli, 15. bis 22. August, 23. bis 29. August, 11. bis 15. Sept.
\$30.00 Salt Lake City, Ogden, Utah.	1. bis 21. Juni, 1. bis 14. Juli, 15. bis 22. August, 23. bis 29. August, 11. bis 15. Sept.
\$31.50 Salt Lake City, Ogden, Utah.	1. bis 21. Juni, 22. bis 30. Juni, 1. bis 14. Juli, 15. bis 22. August, 23. bis 29. August, 11. bis 15. Sept.

Nähere Auskunft ertheilt mit größtem Vergnügen W. H. LOUCKS, Agent.